

Die Sehnsucht nach Stille

› Verein „einzigartig-eigenartig“ wünscht sich „Stille Stunde“ auch in Walsrode

WALSRODE › „Grelles Licht, laute Musik, Lautsprecherdurchsagen, piepende Kassen, laut telefonierende Kunden, neue Ware in den Gängen – wen stört das nicht“, fragt Jürgen Isernhagen, Vorsitzender des Vereins „einzigartig-eigenartig“. Daher gibt es das Projekt „Stille Stunde“.

Die Idee für die „Quiet Hour“ kommt von Theo Hogg, Angestellter im neuseeländischen Supermarkt „Countdown“ und Vater eines autistischen Kindes. In

Neuseeland wird die „Stille Stunde“ bereits flächendeckend praktiziert. Weitere Supermarktketten und Shopping-Malls in der Schweiz und Großbritannien und zuletzt auch in Deutschland praktizieren das Konzept als weiteren inklusiven Schritt im Einzelhandel.

Bisher gibt es das Projekt in Walsrode noch nicht, und das soll sich möglichst bald ändern, findet der Verein „einzigartig-eigenartig“, der sich für die Be-

lange der Menschen mit Autismus einsetzt. „Viele Menschen können diese Störungen ausblenden. Viele Autisten, Menschen mit ADHS, hochsensible Menschen, Menschen mit Nervenkrankheiten können dies oftmals nicht und leiden dann unter einer Reizüberflutung. Daher sollte die Gesellschaft, einen Beitrag zu leisten und kurzzeitig in der ‚Stillen Stunde‘ die Kunden nicht mit Reizen überfordern“, findet der Vereinsvorsitzende Jürgen Isernhagen.

Der Verein einzigartig eigenartig unterstützt das Projekt der „Stillen Stunde“ vor Ort und hat daher das Stadtmarketing, Supermärkte aber auch zahlreiche kleine Läden, Frisöre und Cafés angeschrieben und für das Projekt geworben. Auf der Plattform unter www.stille-stunde.com haben die Initiatoren des Projekts Informationsmaterial zusammengestellt.

Der Verein einzigartig-eigenartig hofft, dass zahlreiche Betriebe dem Beispiel aus anderen

Ländern und anderen deutschen Städten möglichst rasch folgen. „In zahlreichen Fernsehberichten gab es ein positives Feedback der Kunden, die das Wort Entspannung am eigenen Leibe spüren konnten, selbst wenn sie keine Beeinträchtigung hatten.“

Daher hofft Jürgen Isernhagen, dass dieses Erlebnis auch den Walsroderinnen und Walsrodern von den Gewerbetreibenden nicht länger vorenthalten wird.

◀